



EISA JOCSON **PRINCESS**

In Filmen und Vergnügungsparks hat das Disney-Imperium Schneewittchen zum Inbegriff des glücklichen Mädchens gemacht. Von Los Angeles bis Hongkong verzaubern Prinzessinnen-Darstellerinnen winkend und lachend das Publikum. Die in Manila lebende Choreografin Eisa Jocson betrachtet diese scheinbar universelle Performance des Glücks aus einer besonderen Perspektive: Disneyland Hongkong ist der größte Arbeitgeber für philippinische Tänzerinnen und Tänzer in der Region, besetzt sie aufgrund ihrer Hautfarbe allerdings nur in den namenlosen Nebenrollen. Zusammen mit dem Performance-Künstler Russ Ligtas eignet sich Jocson die Körperlichkeit Schneewittchens an und schafft ein Spielfeld der Identitäten.

Choreografie: Eisa Jocson

Performance: Eisa Jocson, Russ Ligtas

Musik: Marc Appart

Creative Presence: Arco Renz & Tang Fu Kuen

Lichtdesign: Florian Bach

Coaching: Rasa Alksnyte

Produktionsmanagement: Anne Kleiner

Assistenz: Marcus P. Tesch

Technische Leitung: Yap Soek Hui (Artfactory)

Dauer: 60 Min. (ohne Pause)

Sprache: Englisch

Premiere: 11.2.2017, Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt/ Main (unter dem Titel „Princess Studies)

Eine Produktion von Eisa Jocson und Künstlerhaus Mousonturm, in Koproduktion mit Frankfurter Positionen, Münchner Kammerspiele und tanzhaus nrw. Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser. Mit Unterstützung von Pianofabriek Brüssel und Para Site Hong Kong. Entstanden als Werkauftrag im Rahmen der Frankfurter Positionen 2017, eine Initiative der BHF-BANK-Stiftung.

Kontakt:

Anna Wagner (Dramaturgie Mousonturm)

Tel. +49 (0)69 40 58 95 13

anna.wagner@mousonturm.de

Anne Kleiner (Produktion Mousonturm)

Tel. +49 (0)69 40 58 95 29

anne.kleiner@mousonturm.de

ZUSATZ-INFORMATIONEN

Es war einmal Schneewittchen kidnappen

Choreografin Eisa Jocson im Gespräch mit Mousonturm-Dramaturgin Anna Wagner.

Anna Wagner: In Princess setzt Du Dich intensiv mit Walt Disneys Schneewittchen-Figur auseinander, die bereits in den 1930er Jahren erfunden wurde. Woher kommt dieses Interesse?

Eisa Jocson: Mich interessieren die Prinzessinnen-Figuren des Disney-Imperiums insgesamt. Aber es stimmt, unser Schwerpunkt liegt besonders auf Schneewittchen. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Schneewittchen war der erste abendfüllende Animationsfilm. Disney wollte dem Trickfilm mit dieser Figur ein menschlicheres Antlitz geben, um so qualitativ eine andere affektive Beziehung zum Publikum herzustellen. Dieser Aspekt interessiert mich sehr. Gleichzeitig ist Schneewittchen die Figur, die am weitesten von aktuellen Weiblichkeitsmustern entfernt ist. Im Vergleich zu anderen Disney-Prinzessinnen ist sie sehr jung, in einem gewissen Sinne noch etwas unreif. Mich fasziniert ihre besondere Körperlichkeit; ihr gestischer Ausdruck und ihre Stimme. Disney standen Tänzerinnen Modell für seine Schneewittchen-Zeichnungen. Dieser doppelte Übersetzungsprozess spielt für mich eine zentrale Rolle; vom realen Tänzerinnen-Körper in die zweidimensionale Welt des Animationsfilms und nun wieder zurück in unsere Körper in *Princess*.

Wie hast Du Dich in der Probenarbeit Schneewittchen angenähert?

Wir haben uns mit sehr unterschiedlichen Quellen beschäftigt, vor allem mit Bildern, im Besonderen mit visuellen Materialien des Disney-Imperiums, die Prinzessinnen darstellen. Wir haben sehr intensiv mit dem Animationsfilm „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ gearbeitet und die Bewegungen von Schneewittchen, ihre Sprache und Intonation analysiert. Darüber hinaus haben wir uns mit den Verhaltensmustern der „echten“ Prinzessinnen in Vergnügungsparks beschäftigt. Darstellerinnen interagieren als Schneewittchen verkleidet mit Kindern und Erwachsenen. Die zentrale Frage war, wie das Bild zum Leben erweckt wird. Zudem haben wir uns auch mit Merchandise-Produkten befasst, mit Malbüchern zum Beispiel.

Princess ist das erste Stück einer Trilogie, an der Du in den nächsten zwei Jahren arbeitest. Alle Stücke der Happyland-Serie beschäftigen sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Verhältnis von Verkörperung, der Produktion von Fantasie im Disney-Imperium und affektiver Arbeit. Ein Grund, Dich mit diesem Themenkomplex zu beschäftigen, war die Abwanderung von zahlreichen Tänzerinnen und Tänzern aus den Philippinen nach Hong Kong als dort Disneyland eröffnet wurde. Was passierte dort?

Vor zehn Jahren habe ich meine Bachelor-Arbeit über das Ballett Philippines geschrieben, einer der führenden Tanzkompanien in Manila. 2005 hatte Disneyland Hongkong kurz vor seiner Eröffnung eine Audition in Manila abgehalten. Ergebnis war, dass mehr als die Hälfte seiner Mitglieder die Kompanie verlassen haben, um für Disneyland zu arbeiten. Der höhere Lohn aber auch die Möglichkeit, eine permanente Aufenthaltsgenehmigung in Hong Kong zu bekommen, war für viele der Auslöser. Diese Abwanderung ist heute Alltag. Tänzerinnen und Tänzer arbeiten nicht nur in Disneyland sondern auch auf Kreuzfahrtschiffen.

Diese Entwicklung im Tanzbereich spiegelt ein allgemeines soziales Phänomen in den Philippinen wider. Sehr viele Filipinos verlassen das Land, um in anderen Ländern zu arbeiten insbesondere im Bereich der Hauswirtschaft und der Care-Arbeit. Diese Tatsache formt die philippinische Gesellschaft auf unterschiedlichsten Ebenen: Bereits in seiner grundlegendsten Einheit, der Familie. Vor allem Frauen verlassen ihre Familien und Kinder um als Haushaltshilfen, Kindermädchen oder Krankenschwestern im Ausland zu arbeiten. Aufgrund der amerikanischen Kolonialisierung der Philippinen sprechen alle Englisch. Die Kinder bleiben bei den Vätern oder bei anderen Verwandten,

wenn auch die Väter das Land verlassen, um als Hausangestellte, Bauarbeiter oder Matrosen zu arbeiten.

In Disneys Schneewittchen-Geschichte wird die Prinzessin von den Zwergen aufgenommen und lebt dort mit ihnen als ihr Hausmädchen. Im gewissen Sinne besteht also eine Beziehung zwischen Schneewittchens Erfahrungen und den Erfahrungen, die viele Menschen in den Philippinen machen. Die affektiven Qualitäten von Schneewittchen, um die es auch Walt Disney im Film ging, sind sehr ähnlich zur affektiven Arbeit, die Hausangestellte und andere Care-Arbeiterinnen leisten.

Hat sich Deine Perspektive auf Schneewittchen während der Probenarbeit verändert?

Der enge Bezug zu den Overseas-Domestic-Workers war uns zunächst nicht so bewusst, bekam dann aber eine immer größere Wichtigkeit im Prozess. Wir haben die Bewegungen von Schneewittchen analysiert und sie uns nach und nach angeeignet.

Wir verkörpern sie. Manchmal fühlen sie sich dennoch sehr fremd an. Die Art wie sich Schneewittchen bewegt, wie sie spricht, wie sie schaut, alles ist ein Konstrukt. Wir benötigten besondere Muskeln, um diese Bewegungen exakt ausführen zu können. Im Prozess der Aneignung zeigten sich immer mehr Beziehungen und Spannungen. Russ Ligtas und ich eignen uns die Körperlichkeit dieser ursprünglich deutschen Prinzessin an. Es sind unsere philippinischen Körper, die wir einbringen. Dabei verkörpern wir ein (westliches) Ideal, das wir nie erreichen können.

In Disneyland können selbst die talentiertesten philippinischen Tänzerinnen nicht alle Rollen tanzen; aufgrund ihrer Hausfarbe. Du wirst als Disney-Prinzessin beschäftigt, weil Du weiß bist und einem bestimmten Bild entsprichst. Die Erzählungen des Disney-Imperiums, die Kinder auf der ganzen Welt, natürlich auch in den Philippinen prägen, schließen unsere Erfahrungen, unsere Geschichten und Kontexte aus. Indem Russ und ich uns die Bewegungen dieser Prinzessin aneignen, reklamieren wir diese Tatsache. Wir schlüpfen in eine Haut, die wir eigentlich nicht sein können. Mich interessiert sehr das Konzept der Anthrophagy – die Kannibalisierung des Anderen. Es geht nicht darum, der Andere zu werden sondern den Anderen in sich aufzunehmen und was dabei entsteht.

Eisa Jocson & Anna Wagner

HAPPYLAND-PERFORMANCE-SERIE

PRINCESS is the first part of the performance series HAPPYLAND by Manila based choreographer Eisa Jocson. 'Happyland' refers to the 'happiest place on earth', a slogan used by the Walt Disney Company for its theme parks. Happyland also happens to be the name of a notoriously dense populated slum in Manila. Inspired by its ambivalent meaning the Jocson has chosen HAPPYLAND as uber-title for her new series. The series consists of two parts, the duo PRINCESS that premiered in February 2017 and YOUR HIGHNESS, a performance for five dancers of the Ballet Philippines, will premiere in July 2017.

Jocson examines in this project the labour and performance of happiness in the overall production of fantasy within the context of a globalized entertainment industry. Starting point of her research is Disney's princess figure Snow White, the epitome of happiness and grace, an archetypal model that all children grew up with. Jocson draws the attention to the hidden strata of exclusion and labour embodied in this figure. HAPPYLAND calls upon the strategies and mutations of a regime that controls, manipulates and reproduces popular representations of happiness. It is a global system, fuelled pre-dominantly by the workforce and skills of performers from the Philippines. PRINCESS and YOUR HIGHNESS scrutinize from different perspectives the complex system - from media-brainwashing of children, to high and mainstream popular cultures and to national labour policy - that creates the chain supply of Filipino performers embedded in a seemingly complicit system of reproduction and multiplication.

With her HAPPYLAND-series Jocson continues to investigate the entanglement of emotional labour, embodiment, mobility and the construction of racial and gendered identities that she has started with her internationally highly acclaimed solo works DEATH OF A POLE DANCER, MACHO DANCER and HOST.

PRINCESS

In Disneyland Hong Kong, a legion of dancers from the Philippines are employed as professional entertainers to repeat formatted performances of 'happiness' as their daily labour. Excluded from the main roles like Snow White, Peter Pan or Cinderella that are reserved for specific racial profiles, they are assigned anonymous supporting roles such as a zebra in lion king, a coral in little mermaid, a monkey in Tarzan. Performers are hired based on their 'Disney cheeky factor': their cheerful and lively disposition. The entrenchment of American culture in the psyche of the Filipino people has produced disciplined bodies suitable for affective labour in the happiness empire.

As a response Eisa Jocson replicates in PRINCESS together with the Manila based performer Russ Ligtas the white-skinned 'Princess', the archetypal model that dominates the narrative imagination of children worldwide while excluding their context, bodies and histories. Jocson and Ligtas hijack Snow White by distilling and reconstructing the body language of this ideal fantasy princess. They learn and analyse her attitudes, movements and voices through films, field researches in entertainment parks and interviews with Disney performers. Using strategies of mimicry and reproduction they overwrite the system's pre-programmed narratives, corrupting this closed world with foreign bodies and unmask it as technique and physical labour. By transposing the Filipino body from the supporting position in the margins to the main role at the center, Jocson and her team create hybrid bodies that place themselves between the provided notion of reality and its performed embodiment. The duo PRINCESS searches dissonances that are destabilizing also dominant and comfortable ways of seeing and puts its spectators in a position of uncanniness.

BIOGRAFIEN - TEAM

Eisa Jocson, bildende Künstlerin mit Balletthintergrund, kam über den Pole-Dance zum zeitgenössischen Tanz. In ihren Stücken setzt sie sich mit den Verschränkungen von ‚Geschlecht‘, ‚affektiver Arbeit‘, ‚Migration‘ und ‚Körperlichkeit‘ auseinander. Sie untersuchte die Ökonomien des Pole Dancing, eignete sich das Macho Dancing an, eine Form des hypermaskulinen erotischen Tanzens, die vornehmlich in philippinischen Schwulenbars praktiziert wird, und beschäftigte sich mit der Rolle philippinischer Hostessen, die in japanischen Nachtclubs, als Geishas verkleidet, Projektionsfläche für Weiblichkeit und das sexuelle Begehren sind. Ihre Stücke präsentiert sie regelmäßig an renommierten Theatern und auf internationalen Festivals in Asien und Europa, wie z.B. Tanz im August, TPAM Yokohama, Beursschouwburg Brüssel, Zürcher Theater Spektakel und Karnabal Festival.

Russ Ligtas arbeitet an der Grenze von Bildender Kunst, Performance und Film. In Cebu, seinem Geburtsort, studierte er Malerei und erforschte unterschiedliche Formen körperlicher Improvisation, Neuer Medien und esoterischer Rituale. Gegenwärtig verbindet er in seinen Arbeiten Ausdrucksformen wie Butoh, aleatorische Musik, Videokunst, Text, Malerei und Skulptur und graphische Illustration. In wechselnden Charakteren kreiert er Performances, die mit Zufall, Publikumsbeteiligung und Improvisation arbeiten. *Princess* ist sein erstes Tanzstück.

Marc Appart ist Komponist, Designer, bildender und performativer Künstler. Er arbeitete als Komponist für Filmmusik und Sounddesigner für zahlreiche Choreographien. Seine künstlerischen Arbeiten zeigte er in Ausstellungen in ganz Europa.

Arco Renz ist Choreograf und arbeitet außerdem als Dramaturg, Mentor und Lehrer. Durch die Kombination von künstlerischer Praxis und der Entwicklung von transkultureller und interdisziplinärer Forschung und Austauschprojekten hat er eine spezifische künstlerische Laufbahn entwickelt. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich vor allem mit traditionellen performativen Künsten aus Asien und Europa und war an vielen Kollaborationen mit südostasiatischen Partnern beteiligt.

Forian Bach ist Bildhauer und Lichtdesigner. Er arbeitete als Lichtdesigner mit verschiedenen Choreograf*innen zusammen. Seine Installationen beziehen sich auf politische und soziale Autonomie und werden in mehreren Ausstellungen in der Schweiz, Frankreich und Deutschland gezeigt. Außerdem ist er Co-Gründer von Wiesen55e.V.

Rasa Alksnyte studierte Pädagogik und Tanz, unter anderem bei P.A.R.T.S. in Brüssel. Sie ist Lehrerin, Tanzchoreografin, Köchin und künstlerische Mentorin. Momentan arbeitet sie bei FoAM, einem Netzwerk von transdisziplinären Labs an der Schnittstelle zu Kunst, Wissenschaft, Natur und Alltag.

Tang Fu Kuen ist freier Dramaturg, Produzent und Kurator. 2009 kuratierte er den singapurischen Pavillon der 53. Venedig Biennale. Mit Eisa Jocson arbeitet er seit ihrer ersten choreografischen Arbeit *Death of a pole dancer* als Produzent zusammen.